

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 33 (1951)  
**Heft:** 19

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Staatsbürgerliche Ecke

«So, meine Lieben», fing Liselotte an, kaum hatten wir uns in Ediths bequemen Fauteuils auf dem Kanapee bequem gemacht...

auf eine Dauer von mehr als 15 Jahren abgeschlossen werden, sind seit 1921 dem fakultativen Referendum unterstellt. «Uff», seufzte Edith, «das ist ja wieder die reinste Wissenschaft...»

«Gäll, du bisch doch mini rächt Mueter?»

«Da haben wir nun den Büben von klein auf gehabt wie ein eigenes Kind, er hat nie etwas anderes gewünscht, als dass wir seine Eltern sind...»

«Mueti, wir ist eigentlich die fremde Frau, die uns manchmal besucht und zu der ich auch Mueter sagen soll? Habe ich denn zwei Mütter?»

Wer nicht selbst ein Pflegekind hat, weiss kaum um die Schwierigkeiten und Fragen, die sich bei einem solchen Verhältnis unweigerlich ergeben. Er weiss auch nicht um das unendlich Schöne, um die menschliche Wärme und Liebe...

«Es darf erfreulicherweise gesagt werden, dass Fälle, wo um materieller Interessen willen... die sich keineswegs nur auf das Kostgeld erstrecken, sondern auch darin bestehen können...»

Das Beste? nein!! - Nur Pic-Fein!

aus der Wahrheit kommende Geist stärker ist als die Macht der Verhältnisse und dass überall da, wo Menschen sich gegen den Geist der Gedankenlosigkeit auflehnen...

Vor wenigen Wochen ging über die Radiowellen ein Hörspiel, das mich tief beeindruckt hat. «Vom Sinn des Lebens» hiess es und ist ein Gespräch zwischen dem jungen Menschen und einer Stimme...

Da fragt zum Beispiel der Realist: «Und wie wird man nun den Enttäuschungen fertig, die uns das Leben bereitet?»

erleben, und dass die Quellen wahrer Menschlichkeit vielerorts aufsprangen. Nun sahen wir plötzlich, dass nicht nur ausserhalb unserer Grenzen Schutz und hilflose, verlassene oder verwaiste Kinder leben...

D. V.



Schweizerischer Verband für Frauenstimmrecht

Samstag, den 19., und Sonntag, den 20. Mai 1951

40. Generalversammlung in Winterthur

Samstag, den 19. Mai, um 14.30 Uhr, in der Aula des Technikums (Technikumstrasse)

Delegiertenversammlung

(Die Delegierten werden ersucht, ihre Delegationskarten vor Beginn der Versammlung gegen die Stimmkarten umzutauschen.)

- 1. Aufruf der Delegierten. 2. Jahresbericht. 3. Kassenbericht und Jahresbeitrag. 4. Antrag der Sektion La Chaux-de-Fonds (siehe Zirkular vom 30. März).

20.15 Uhr

- 1. «Die Nationalität der verheirateten Schweizerinnen» von Fr. Emma Kammacher, Advokat, Genf. 2. «Parlamentarische Aspekte und Aussichten des Frauenstimmrechts» von Herrn Nationalrat Dr. Peter von Rotten, Visp.

9.00 Uhr

Führung durch die Reinhardt-Sammlung.

10.30 Uhr

- «Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit» von Frau Dr. rer. pol. Margarethe Schwarz-Gagg, Bern. «Das Recht der verheirateten Frau über ihr Vermögen. — Kritik und Wünsche» von Fr. Dr. iur. Antoinette Quinche, Lausanne.

13.00 Uhr

Anmeldungen für Ueberraschen (Preis für Zimmer, Frühstück und Service Fr. 8.50 bis Fr. 10.—) und für das gemeinsame Mittagessen am Sonntag (Fr. 5.50) bitte bis spätestens 15. Mai...

wusst und klar machen. Denn Lebensbejahung ist Vertiefung, Verinnerlichung und Steigerung des Willens zum Leben. Zugleich erlebt der denkend gewordene Mensch die Nötigung, allem Willen zum Leben die gleiche Ehrfurcht vor dem Leben entgegen zu bringen...

Auf kaum 70 Seiten ist es Peter Lotar gelungen, in dieser Form des Gespräches die Gedanken, die Schwetzers Dienen an den Schwarzen Aequatorialafrikas zu Grunde liegen... Was war ihnen Gutes tun, ist nicht Wohlthat, sondern Sühne...

Entwicklung egoistisch stören und versuchen, das Kind auf ihre Seite zu ziehen. Es ist schon traurig genug, dass sie es nicht fertigbrachten, ihrem Kind das eigene Heim zu erhalten und ihre gegenseitigen Schwierigkeiten um der Kinder willen zu überwinden...

In einigen Ländern — auch in unserem, westlichste in der Westschweiz — ist ein schöner Gedanke verwirklicht worden, der geeignet wäre, das ganze Pflegekinderproblem zu erleichtern: Die «kleinen Familien».

Aphorismen

In einem besonders rein geschliffenen Gefäss sieht trübe Flüssigkeit besonders trübe aus

Witzbolde haben fast nie Humor. Hofberger



... für jeden Gaumen!

Generalvertreter

Lüchinger & Cie. AG., Eier Import, Basel, Zürich, Bern, St. Gallen, Luzern, Buchs

de. Das erste schweizerische Haus dieser Art wurde 1911 in Tramelan gegründet und bot Kindern, die man der Trunksucht verfallenen Eltern wegnehmen musste, ein Zuhause. Da stets überall zu wenig wirklich gute und einwandfreie Pflegeplätze gemeldet sind, müssen viele Kinder in Anstalten oder Heimen untergebracht werden. Aber ein Heim, selbst wenn es noch so gut geleitet wird, kann die Familie niemals ganz ersetzen. Vor allem ist es schwer, Anstaltskinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Sie kommen mit den kleinen und doch so wichtigen Begebenheiten des täglichen Lebens zu wenig in Berührung; in der Anstalt wird zum Beispiel ein gross eingekauft — in der Familie schickt die Mutter das Kind zum Posten, es lernt den Wert des Geldes kennen und bekommt eine Ahnung von Haushaltsführung. Seine Individualität entwickelt sich leichter in der Familie als im Heim, das notgedrungen zu einer gewissen Uniformität auf allen Gebieten neigen muss, soll sich der Betrieb reibungslos und rationell abwickeln. Es hat sich gezeigt, dass Anstaltskinder im späteren Leben oft viel grössere Mühe haben, sich durchzusetzen und auf eigenen Füssen zu stehen, als Familienkinder. Von den Behörden wird die Tendenz verfolgt, wenn immer möglich nur Säuglinge oder dann gesundheitlich oder moralisch gefährdete grössere Kinder in Heimen und Anstalten unterzubringen. Und hier nun haben sich die «kleinen

Familien» bestens bewährt. Sie sind zu klein, um den Gefahren des Anstaltsbetriebes zu verfallen, und gross genug, dass das Kind, auch wenn es vielleicht schwierige Anlagen mitbringt, sich in die Gemeinschaft einzufügen lernt. Selbstverständlich bedarf es beträchtlicher finanzieller Mittel, um solche «Kindernester» zu schaffen, wenn man aber bedenkt, dass sie hauptsächlich auf dem Lande oder am Rand der Städte in Frage kommen, wo Selbstversorgung durch den Boden weitgehend möglich ist, sollten sie doch gefördert werden können. Für den Staat kommt ein Mensch, der später infolge unglücklicher Jugend oder Lebensuntüchtigkeit strausscht, teuer zu stehen.

In der Schweiz entbehren Tausende von Kindern des Elternhauses. Wir nennen uns das Land Pestalozzi. Aber wir sollten unsern Pestalozzi nicht nur auf der Zwanzigfrankennote im Portemonnaie, sondern auch im Herzen tragen. Sicher geschieht viel Gutes für diese armen Kinder, sei es nun von Behörden oder privaten Fürsorgevereinen oder von Menschen aus, die ein Kind aufnehmen, aber noch viel mehr bleibt zu tun — und könnten wir alle tun. Es berührt merkwürdig, wenn man die einschlägigen Statistiken liest und sieht, dass es vorwiegend Leute mit bescheidenem Einkommen sind, die fremden Kindern ein Heim — meist unentgeltlich — bieten. Könnten nicht viel mehr Menschen etwas tun? Wir haben doch Beispiele: denken wir nur an die erste Ärztin der Schweiz, Marie Heim-Vögtlin; sie hatte zwei eigene Kinder, hatte ihre grosse Praxis und zog daneben noch mehrere Pflegekinder auf. Wir, die wir eigene Kinder haben, müssen auch ein Herz für fremde Kinder haben. Es ist ja nicht unser eigenes Verdienst, wenn unsere Kinder gesund und glücklich sind, es ist Gnade. Denken wir daran, dass auch über uns Unheil, Krieg, Krankheit und Tod kommen können — was wird dann aus unsern Kindern? Sind sie dann nicht auch auf fremde Liebe und Fürsorge angewiesen?

Elisabeth v. Arx

### Delegiertenversammlung des Schweiz. Landfrauenverbandes

Der Schweiz. Landfrauenverband (SLFV) hielt am 30. April und 1. Mai unter der Leitung von Fräulein Hanni Pestalozzi, Wil., seine Delegiertenversammlung in Oron (Waadt) ab. Es ist eine beliebte Tradition, diese jährlichen schweizerischen Landfrauentreffen im Turnus im Schosse einer Sektion durchzuführen, mit interessanten Besichtigungen und einem schlichten gesellschaftlichen Anlass zu verbinden. Dadurch wird den Mitgliedern die Möglichkeit geboten, jedesmal ein Stück Heimat, ganz besonders seine bäuerliche Eigenart, näher kennen zu lernen. Dieses Jahr war es die Waadtländer Bäuerinnenvereinigung, vor allem ihre Ortsgruppe Oron, die der Versammlung den schönen Rahmen verlieh.

Abends fand man sich mit den Waadtländer Bäuerinnen zu dem mit echt welschem Charme ausgestatteten Familienabend im grossen Saal von Oron ein. Die Trachtengruppe Oron eröffnete mit schönen Liedern von Jacques Delcroze, sowie mit prägnant vorzutragenden Volkstänzen. Grossen Beifall erntete auch die Bäuerinnenvereinigung Moudon, ist sie doch die älteste Bäuerinnenvereinigung der Schweiz. Sie wurde im Jahre 1918 aus der Notwendigkeit heraus gegründet, eine bessere Produktverwertung herbeizuführen. Zwei der damaligen Gründerinnen, Mme Cavin in Vullens und Mme Dutoit in Chavannes, lebten noch und wohnen zur Freude aller dem Heimatabend bei. Die musikalischen Darbietungen wurden von kurzen Ansprachen der Präsidentin der Waadtländer Bäuerinnenvereinigung, Mme. Monnier, der Präsidentin des SLFV, Fräulein Pestalozzi, von Vizepräsident Dr. Borel, der die Grüsse des Schweiz. Bauernverbandes übermittelte und von Herrn R. Mayor, der die Versammlung im Namen der Gemeindebehörden willkommen hiess, unterbrochen.

Durch die Welschlandgänger bestehen traditionsgemäss gute Beziehungen zwischen dem Waadtland und der deutschen Schweiz. Deshalb fand sich Deutsch und Welsch bald in lebhaftem Gespräch, alte Bekanntschaften wurden aufgefrischt, losgewordene Bande wieder enger geknüpft.

Die eigentliche Delegiertenversammlung fand am Vormittag des 1. Mai im Waffensaal des Schlosses statt. Neben zirka 70 Delegierten konnte die Präsidentin auch Vertreter von Waadtländischen Behörden, unter ihnen Herrn Regierungsrat Chaudet, sowie weitere Gäste begrüssen. Die Verbandsgeschäfte konnten in rascher Folge erledigt werden. Aus dem

Jahresbericht und der Jahresrechnung geht eine rege Verbandstätigkeit mit verhältnismässig bescheidenen Mitteln hervor.

Beide wurden diskussionslos abgenommen. Der Aufnahme von 10 Einzelmitgliedern wurde zugestimmt, ebenfalls dem von der Sekretärin, Fräulein Fankhauser, vorgelegten Arbeitsprogramm, das die Bearbeitung von Fragen auf kulturellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet, insbesondere die Förderung der bäuerlich-hauswirtschaftlichen Ausbildung und der bäuerlichen Hauswirtschaft vorzieht. Als Delegierte des SLFV in die paritätische Kommission für die schweizerische Eierwirtschaft wurde an Stelle von Fräulein Dr. Siegenthaler Frau Baumer-Schweizer, Herlingen bestimmt, die dem SLFV auch im Verband Schweizer Eierverwertungsgenossenschaften vertritt. Frau alt Dir. E. Lichtenhan orientierte kurz über die Möglichkeiten der Verarbeitung von Gespinnstpflanzen und wies auf die Heimaterkschule in Richterswil hin, die handwerkliche Kurse im Dienste der Selbstversorgung durchführt. Fräulein Clerc, Präsidentin der Bäuerinnenvereinigung des Kanton Neuchâtel, berichtete über die bisherigen Erfahrungen mit der von ihrer Vereinigung gegründeten und geführten Konsumgenossenschaft «Rustica», die hauptsächlich Textilien vermittelt. Von der Einladung der englischen Landfrauen, anlässlich des Festivals als ihre Gäste England zu besuchen, wurde mit Freude und Interesse Kenntnis genommen. Es ist zu hoffen, dass eine Anzahl Schweizer Bäuerinnen die Zeit findet, dieser Einladung Folge zu leisten. (Anmeldeformulare können beim Sekretariat des SLFV in Brugg bezogen werden). Fräulein Pestalozzi empfahl die Unterstützung der in der Schweiz aufgenommenen Heimatlosen, der sogenannten Hard Core-Pälle. Mit Begeisterung und Vorfreude nahm die Delegiertenversammlung sodann auch die Einladung der Schaffhauser Bäuerinnen, nächstes Jahr im Kanton Schaffhausen zu tagen, entgegen. Im Jahre 1952 wird der Kant. Bäuerinnenverband Schaffhausen sein 25jähriges Jubiläum und der Schweiz. Landfrauenverband sein 20jähriges Jubiläum feiern können.

Nach den Verhandlungen referierte Herr J. P. Chavan, Direktor der landw. Schule Marcellin, in sehr interessanter Weise über die Landwirtschaft im Kanton Waadt. Seine Ausführungen wurden mit grossem Beifall aufgenommen.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im «Hotel

Signal» bei Chexbres, bei dessen Anlass die Vertreter der Waadtländischen Behörden der Versammlung Grüsse entboten, und die Waadtländer Bäuerinnenvereinigung ihren Gästen zum Andenken ein Weissweinglas übermittelte mit der Empfehlung, nur einheimischen Wein daraus zu trinken, fand die Veranstaltung bei einer unvergesslich schönen Fahrt über die Corniche nach Epesses, dann der sonnenigen, bei dem strahlenden Wetter im schönsten Frühlingsschleier erprangenden Lavaux entlang nach Puidoux, ihren Abschluss. Mit tiefem Dank verabschiedeten sich die Delegierten von ihren welschen Berufsschwägern, die dem diesjährigen Landfrauentreffen eine so schöne Note verliehen haben.

SLFV.  
bendig erstet, dass man meint, selbst mitzuerleben, was da alles an Freuden und Nöten erlebt wird. Wie gut weiss die Verfasserin aber auch von den Trümeleien des fantasiebegabten Kindes, von seiner Georgieinheit und den Ängsten seiner Nächte zu erzählen; wie gut auch vom Realismus einer gesunden Kinderschar, ihren Spielen und ihren Kümmernissen. — Zum Vorlesen wie zur stillen Lektüre gleichermaßen geeignet, wird dies gute und schöne Buch gewiss weiterhin viele Freunde finden. E. B.

### Veranstaltungen

Bern: Bernischer Frauenbund, Delegierten- und Hauptversammlung Donnerstag, 17. Mai 1951, im Vereinskaffee Zeughausgasse 39, Bern, Sous-Sol. 10 bis 12 Uhr: Delegierten-Versammlung. Traktanden: 1. Eröffnung, 2. Protokoll 3. «Tag der Frauenwerke», 4. Hauspflege in der Familie. Referentin: Fräulein M. Dasching, Zürich. 5. Verkehrserziehung, 6. Kurzberichte: Frau Iiten Frau Blumer (Erfahrungen und Beobachtungen). 7. Verschiedenes, 14 Uhr: Hauptversammlung. 1. Jahresbericht, 2. Jahresrechnung, 3. Pestalozziheim: Bericht und Rechnung, 4. Neuwahlen, 5. Arbeitsprogramm, 6. Verschiedenes, 7. «Wir schauen über die Grenze...» Referat von Frau Dr. A. Debrit über den Frauenkongress in Griechenland. Schluss ca. 16.30 Uhr.

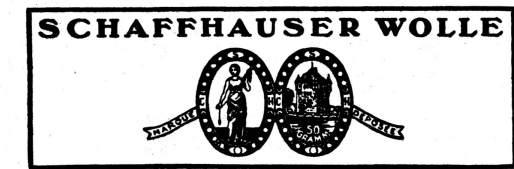
Bern: Schweizerischer Lyceum-Club, Vendredì 18. Mai à 16 h. 30: Madame Améz-Droz pariera de Louis Vierne, organiste de Notre Dame de Paris, sa vie, son oeuvre. Entrée pour non-membres fr. 1.—.

### Radioausendungen für die Frauen

sr. Mittwoch, 16. Mai, um 14 Uhr, erzählt Antoinette Rohrer, Winterthur, aus dem «Indianerleben in Guatemala». — Donnerstag, 17. Mai, werden in der Sendung «Notiers und probiers» um 14 Uhr folgende Beiträge geboten: «Neuigkeiten». — Das Donnerstagsrezept. — Was möchten Sie wissen? — Die drei Wünsche. Um 16.15 Uhr hält Hedwig Egger-von Moos eine Plauderei über «Obwaldner Fräule». — Freitag, 18. Mai, um 13.25 Uhr, «singen und spielen beliebte Künstler für die Frauen». Diesmal ist der 2. Teil des Liederkreis «Die schöne Müllerin» von Franz Schubert, dargeboten von Akxel Schütz (Tenor) und Gerald Moore (Klavier), zu hören. Anschliessend folgt um 14 Uhr «Die halbe Stunde der Frau» mit den Rubriken: «Zur Strafe muss du...» (Marie Steiger-Lenggenhager), «Schlagen in der Schule — ja oder nein?» (Mütter im Gespräch) und «Blick in Broschüren».

### Redaktion:

Frau El. Studer-v. Goumoëns, St. Georgenstr. 68, Winterthur, Tel. (052) 2 68 69  
Redaktionschluss: Dienstagabend. Unverlangte Manuskripte sind unter Beilegung des Rückpostos einzusenden.

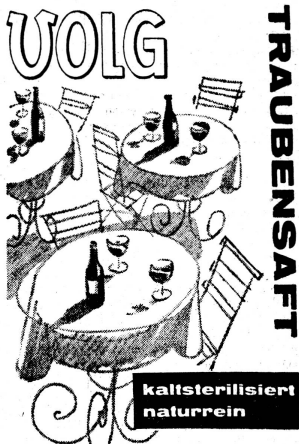


Wie ein Radio ohne Strom, denk daran, ist ein Frühstück ohne Hacosan! Die Haco-Gesellschaft AG., Gümliigen, stellt dieses bewährte Nähr- und Kräftigungsmittel seit über 25 Jahren her. Grosse Büchse 500 g zu Fr. 3.30 überall erhältlich.

Metzgerei Charcuterie  
Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 23 47 70  
Telephon 27 48 88  
Filiale Bahnhofplatz 7

Detektiv  
Lier  
Stengwald, Imhof, Schenker  
Licht die Gebühre  
Tel. 23 29 18  
Löwenstr. 56 (Bahnhof)  
Zürich 1  
a. Detektiv & Schriftz. Zürich  
u. Rosenquai  
39 Jahre Praxis

Inserate im Schweizer Frauenblatt haben immer Erfolg



20jährige Pionierarbeit bürgt für edelste Qualität

Neu!



Sehr geehrte Hausfrau!

Sie stehen im Laden und kaufen Wäsche. Sie bewundern deren betörende Aufmachung, das volle, feingriffige Gewebe, die satten, leuchtenden Farben. — Aber nach der ersten Wäsche bleibt von all dieser Herrlichkeit nichts mehr übrig. Warum? Die Appretur wurde mit dem Wasser fortgespült.

Keine Sorge! Mit NOREDUX geben wir Ihnen das Geheimnis in die Hand, Ihre Blusen, Jabots, Stickeren, Vorhänge, Tischwäsche, Herrenhemden usw. tatsächlich wieder wie neu zu machen. Farben, Fülle und Griff erstehen wieder wie zuvor.

NOREDUX, eine in fast allen Staaten patentierte Schweizer Erfindung, ist eine vollkommen neuartige, hochveredelte Stärke, die keinen Kleister, sondern eine dünnflüssige Lösung ergibt. Diese Lösung dringt vollständig in den Stoff ein und legt um jede Faser einen glasartigen Schutzfilm. Dadurch werden die Gewebe voller und dichter, die Fasern weich und elastisch, die Farben leuchtender und satter. Der Schmutz aber bleibt auf der Appretur haften und löst sich bei der nächsten Wäsche mit der Appretur mühelos auf.

NOREDUX bedeutet für Ihre Wäsche das, was das feinste kosmetische Mittel für Ihre Haut: Ein Dauerbelag käme einer Lackierung Ihrer Haut gleich und würde sie ersticken. So müsste auch eine Dauerappretur auf Ihre kostbare Wäsche wirken.

Darum: Tun Sie Ihrer Wäsche einen Gefallen — verwenden Sie NOREDUX.  
Paket à 250 g Fr. 1.40 inkl. Wust.  
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.  
Verlangen Sie dort auch Gratismuster.



Blattmann & Co., Wädenswil